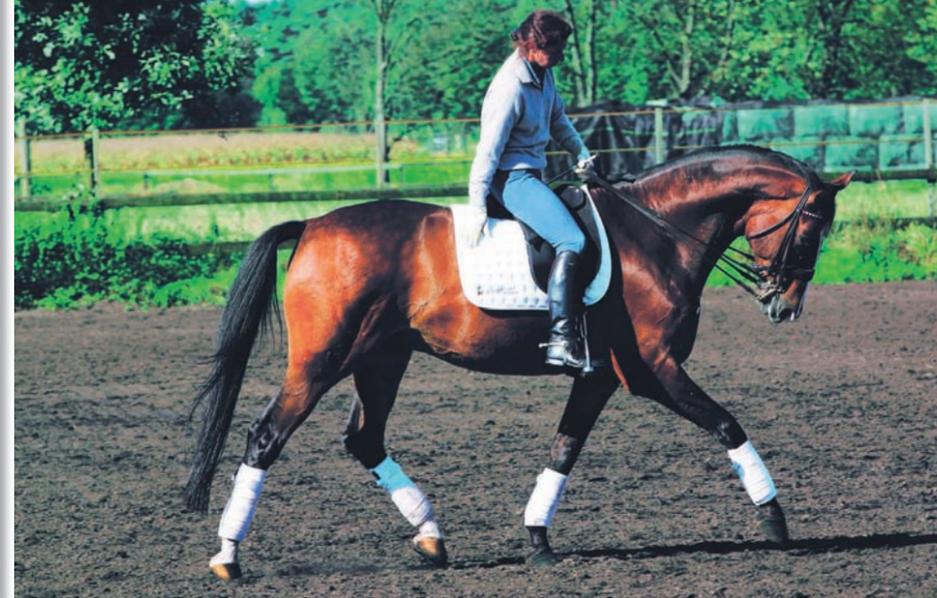




Monica Theodorescu zu Beginn der Lösungsphase.



Für das Foto provoziert: Ärger – sprich Spannung – beim Pferd.



Auch Loben kann einem Pferd helfen, schneller zu entspannen.

Ausbildung in der Krise, Teil II

Werkzeug Ausbildungsskala

Seit Generationen wird in Deutschland Pferdesport groß geschrieben, werden begnadete Pferde, begnadete Reiter und ebensolche Ausbilder hervorgebracht. Doch im Moment scheint's zu haken.

National wie international wird über Zwangsmethoden diskutiert, wird die Qualität des Sports angezweifelt, erhoffen sich immer mehr Reiter in „neuen“, schnellen oder alternativen Methoden das Heil, um aktuellen Modetrends zu entsprechen. Dabei gibt es mit der Ausbildungsskala eines der besten und vor allem pferdefreundlichsten Ausbildungssysteme. Es muss nur richtig ‚verkauft‘, angewendet und auch honoriert werden.

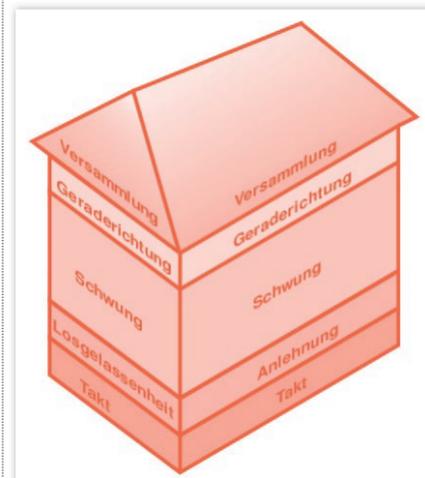
Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung, Versammlung. Alle reden drüber, doch was sich genau dahinter verbirgt, warum das System so wichtig ist und woran zu erkennen ist, ob ein Pferd gemäß dieses Trainingskonzepts gymnastiziert und gearbeitet wird, scheint sich nur wenigen zu erschließen. Woran liegt das? Was läuft falsch? Immerhin steht die Skala auf dem Lehrplan der FN-Trainerausbildung und gilt als die Bibel der Reiterei. Auch Literatur zum Thema gibt es jede Menge. Warum also kommt das, was gelehrt wird, nicht auch uneingeschränkt dort an, wo geritten wird? Und warum wird es so häufig nicht angewendet? Zum Teil liegt es vielleicht an der Art und Weise, wie die Ausbildungsskala ‚verkauft‘ wird. Nichts gegen die Hee-

resdienstvorschrift 12, sie ist und bleibt die systematische Grundlage der FN-Richtlinien und damit auch der Ausbildungsskala. Allerdings ist sie fast 100 Jahre alt. Das heißt nicht, dass sie schlecht oder überholt ist – im Gegenteil. Allerdings leben wir in einer medialen, digitalen und hektischen Zeit. Ein Knopfdruck, und wir blicken ans andere Ende der Welt. Ein weiterer Knopfdruck, und wir können alle möglichen Sportarten virtuell im heimischen Wohnzimmer betreiben. Wo science fiction zum realen Alltag geworden ist, erscheinen Regelwerke aus militärischer Vergangenheit vor allem jüngeren Generationen oft wenig spannend. Dabei sind es gerade junge Leute, die sich als Trainer ausbilden lassen, sei es zu professionellen Pferdewirten oder zu Amateurausbildern. Statt immer zu erklären „schon in der H.Dv.12 stand...“ gilt es, deren Inhalte spannend und aktuell rüberzubringen. Zeitgemäße Aufarbeitung alter Erfahrungswerte könnte hier für die Trainerausbildung ein Stichwort sein.

Neue Vermittlung

Warum zum Beispiel die einzelnen Komponenten der Ausbildungsskala nicht ein-

mal wissenschaftlich durchleuchten lassen – natürlich immer mit dem Fokus „Pferd“? Themen für Diplom- oder Doktorarbeiten könnten, einmal ins Blaue formuliert, lauten: „Ursachen und Auswirkungen von Taktfehlern auf den Bewegungsapparat des Pferdes“; oder: „Psychische Losgelassenheit und Lernverhalten“; oder: „Physiologische Unterschiede zwischen Muskelspannung und muskulärer Verspannung und ihre Auswirkungen auf den Allgemein-



Die einzelnen Komponenten der Skala sind voneinander abhängig.

zustand des Pferdes“; oder: „Biomechanische Zusammenhänge zwischen Anlehnung und reiterlicher Einwirkung“. Die Liste ließe sich beliebig verlängern. Machbar wären derartige Untersuchungen – je nach Fragestellung – sicher an Sporthochschulen oder im veterinärmedizinischen Umfeld.

Die neuen Medien bieten filmtechnisch große Möglichkeiten, einzelne Bausteine der Ausbildungsskala in animierten Bildern auch visuell zeitgemäß rüberzubringen – interessant aufklärend statt polemisch anprangernd.

Auch sprachlich und graphisch lässt sich sicher das ein oder andere Standardwerk wie beispielsweise die Richtlinien ein bisschen aufpeppen. Bunte Bilder und lockere Schreibe müssen nicht gleich mit Unseriosität gleichgesetzt, sondern sollten als Chance für bessere Vermarktung erkannt werden.

Ausbilder sind Multiplikatoren

Vielleicht macht es auch einmal Sinn, bei der Ausbildung der Ausbilder neue Wege zu gehen. Deutschland ist das einzige Land, in dem der Beruf des Reiters vorbildlich wie im Handwerk über Lehre, Gesellenzeit bis hin zur Meisterprüfung führt. Aber anders als beim Schreiner, Fleischer oder Dachdecker lässt sich die Reiterei in dieser Zeit nicht von Null an erlernen. Wer nicht schon beim Beginn der Lehre über ein überdurchschnittliches Können im Sattel verfügt, wird sich später als Ausbilder schwer tun. Kein Wunder eigentlich, dass diejenigen, die keinen „goldenen Hintern“ haben, besonders schnell zu Schlaufzügeln und ähnlichen Tricks greifen, um irgendwelchen möglicherweise ebenso wenig talentierten Reitern und Pferden zu einem Moment des „am Zügel Gehens“ zu verhelfen. Frustration

ist vorprogrammiert, Fragen der Ausbildungsskala treten da schnell in den Hintergrund. Solange „erfolgreich im Sport“ häufig gleichgesetzt wird mit „guter Ausbilder“, werden die sportlich weniger Erfolgreichen schnell als „schlecht“ abqualifiziert – auch wenn sie vielleicht großartige Arbeit leisten, nur eben auf anderen Gebieten. Bestes Beispiel: Noch immer hält sich – selbst im eigenen Berufsstand – das Vorurteil, dass Vereinsreitlehrer reitlerisch nichts drauf haben. Dabei haben solche Profis möglicherweise ganz andere Qualitäten, verfügen über große Fähigkeiten auf pädagogischer Ebene, vermitteln Horsemanship und haben Spaß daran, reitlerische Neueinsteiger jeden Alters für den Pferdesport zu begeistern. Vielleicht wäre es mal eine Überlegung wert, an irgendeinem Punkt der Berufsreiter-Ausbildung – ähnlich wie bei der Amateurtrainer-Ausbildung – eine Art dualen Weg zu ermöglichen oder Zusatzbezeichnungen zu etablieren. Wieder nur ins Blaue formuliert: den „Turniersporttrainer“ und den „Trainer Sitzschulung und Reitpädagogik“ einzuführen, beide jedoch in Ausbildung und Ansehen gleichberechtigt und für vielseitig talentierte und interessierte Ausbilder auch im Doppelpack möglich. Zur Meisterprüfung müsste dann allerdings wirklich auch ein „Meisterstück“ abgeliefert werden. Die Ausbildung an der Basis könnte auf diese Weise eine enorme Aufwertung erfahren – und damit auch die Ausbildungsskala, deren Zusammenhänge nicht früh genug vermittelt werden können. Die große Resonanz auf die FN-Reihe „Besser reiten“ hat bewiesen, dass Bedarf besteht – und auch Interesse. Dieses Interesse zu wecken ist eine Sache, es zu erhalten eine andere. Und hier sind vor allem die Richter gefragt. Mit ihrem Urteil geben sie Reitern und Ausbildern die Richtung vor. Mit der

Anzeige

Tekna
Weltpremiere
nur bei USG!



Synthetikleder-
Kollektion:
Sättel, Trensen,
Gamaschen
u.v.m.

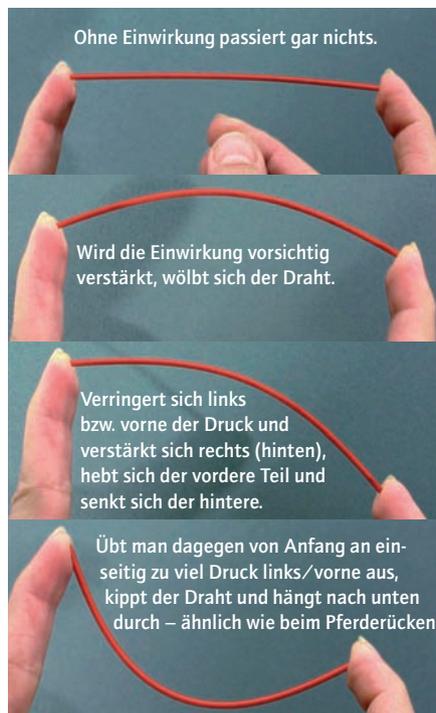


Die ganze Auswahl:
www.usg-reitsport.de

Zucht bewegungsstarker Dressurtalente sowie mit einer steigenden Professionalisierung des Reitsports und dem damit verbunden gestiegenen Öffentlichkeitsinteresse sind Aufsehen erregende Show-Strampler in den letzten Jahren zu nicht immer nachvollziehbaren Noten-Ehren gekommen. Da darf es nicht wundern, wenn viele Reiter und Ausbilder resigniert die Abkürzung nehmen und statt nach Leichtigkeit nach Spektakulärem streben. Zwar befassen sich Richterschulungen heute vermehrt mit Ausbildungsphilosophien, in FN-Prüfungen für junge Pferde wurde eine Note für das Gerittensein gemäß der Skala der Ausbildung eingeführt, neue Richtverfahren, welche die Ausbildungsskala mehr in den Mittelpunkt rücken, werden diskutiert.

Verbreitung der Skala

Allerdings scheint das – zumindest international – nicht anzukommen. Wie sonst kann es sein, dass – nach den Weltreiterspielen von Aachen – nun wieder so viele Richter verkürt Höchstnoten ziehen, wenn ein (zugegeben beeindruckendes und wunderschönes) Pferd mit einer unnatürlichen Aktion der Vorderbeine durchs Viereck marschieret. Ein häufig enger Hals, ein Genick, das selten als höchster Punkt auszumachen ist, fehlende Rahmenerweiterung, abnorm hochgrissene Vorderbeine, ein Trab mit



wenig Übertritt in den Verstärkungen und eine insgesamt extrem kurze Zügelführung, all dies lässt angesichts reihenweise gezogener Zehen reichlich Platz für Verwunderung. Auch vor diesem Hintergrund ist die wissenschaftliche Aufarbeitung der Ausbildungsskala absolut überfällig.

Text: Dr. Britta Schöffmann
Fotos: Kosmos Verlag

Zwei Fragen an Experten:

1: GIBT ES EINE ALTERNATIVE ZUR AUSBILDUNGSSKALA?

KLAUS BALKENHOL, OLYMPIONIKER, WELTKLASSETRAINER, MITBEGRÜNDER VON „XENOPHON“ (GESELLSCHAFT FÜR DEN ERHALT DER KLASSISCHEN REITKULTUR E.V.): „NEIN! GANZ KLAR: NEIN!“

MICHAEL PUTZ, EHEMALIGER LEITER DER WESTFÄLISCHEN REIT- UND FAHRSCHULE IN MÜNSTER/WESTFALEN, PFERDEWIRTSCHAFTSMEISTER, BUCHAUTOR: „FÜR MICH GIBT ES KEINE ALTERNATIVE. ES GIBT WELTWEIT KEIN BESSERES SYSTEM. ALLERDINGS MAG ICH DEN BEGRIFF SKALA NICHT SO SEHR, DA ER DEN EINDRUCK VERMITTELT, DASS DIE EINZELNEN PUNKTE WIE AUF EINER STUFENLEITER AUF EINANDER FOLGEN. DABEI MÜSSEN GERADE DIE PUNKTE EINS BIS FÜNF EHER PARALLEL GEDACHT WERDEN.“

2: WARUM SUCHEN SO VIELE REITER NACH 'ABKÜRZUNGEN' IM AUSBILDUNGSWEG?

BALKENHOL: „ICH DENKE, DASS RUHM UND PROFITDENKEN TREIBENDE ELEMENTE DA-

FÜR SIND, DIE AUSBILDUNG EINES PFERDES ZU VERKÜRZEN UND ZU BESCHLEUNIGEN. BEI DER AUSBILDUNGSSKALA, DURCH DEREN EINHALTUNG DIE NATÜRLICHEN ANLAGEN EINES PFERDES GEFÖRDERT WERDEN, STEHT DIE GESUNDHEIT DES PFERDES IM VORDERGRUND. DIE PFERDE HABEN SICH NICHT VERÄNDERT, WOHL ABER DIE ERWARTUNGEN. STATT NACH KORREKTHEIT UND HARMONIE STREBEN HEUTE VIELE NACH SPEKTAKULÄREM. MEHR DENN JE MUSS DEN RICHTERN DESHALB BEWUSST WERDEN, WAS DAGEGEN FEINE REITEREI HEISST: REITEN ZUM WOHLERGANG DES PFERDES!“

PUTZ: „MONEY, MONEY, MONEY. UND ICH GLAUBE, DASS ES AUCH INZWISCHEN ZU VIELE LEUTE GIBT, DIE SICH ZU WENIG GEDANKEN ÜBER DIE MECHANIK EINES PFERDES MACHEN, DIE NICHT MEHR UNTERSCHIEDEN ZWISCHEN NATÜRLICH UND KÜNSTLICH. WENN DIE BALANCE ZWISCHEN ENTERTAINMENT UND ÜBERPRÜFUNG DER KORREKTEN AUSBILDUNG NICHT MEHR STIMMT, IST DAS IRGENDWANN NICHT MEHR MEIN SPORT.“

INFO:

BRITTA SCHÖFFMANN IST IN VIELEN SÄTTTELN ZU HAUSE: SIE IST DEUTSCHLANDS DERZEIT ERFOLGREICHSTE AUTORIN VON DRESSUR-AUSBILDUNGSBÜCHERN, IST JOURNALISTIN, PROMOTIERTE SPORTWISSENSCHAFTLERIN, AUSBILDERIN UND GRAND-PRIX-REITERIN. IHRE BÜCHER SIND BEREITS IN VIELEN SPRACHEN ERSCHIENEN.

Passend zur Serie verlost



drei Bücher der Autorin:



„Die Skala der Ausbildung“

(2003; ISBN 978-3-440-10785-0).

Die Gewinne werden unter allen Einsendungen verlost, die uns mit dem Stichwort „Ausbildungsskala“ erreichen.

Bitte schreiben Sie an:

MG Marketing GmbH
Redaktion !das Pferdema-gazin
Holzheimer Str. 67, 65549 Limburg
per Fax: 0 64 31 - 409 05 66
m.schaaf@top-mg.de

Einsendeschluss: 12. Oktober 2009.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
An- und Abreise erfolgt auf eigene Kosten.
Weitere Teilnahmebedingungen auf Seite 46.

**!LESEN SIE IM NÄCHSTEN HEFT:
AUSBILDUNG IN DER KRISE, TEIL III:
DIE ROLLE DES AUSBILDERS**